

Abendmahlkanne, Zinn, 21 cm hoch, 16 cm im unteren Durchmesser, einfach, am Mantel bez. Kirche zu Leppersdorf.

Dresdner Beschau, Marke unkenntlich.

Zwei Vasen, Zinn, 235 mm hoch, 110 mm im unteren Durchmesser, amphora-artig, mit zwei vertikalen, diametral stehenden Henkeln, birnenförmigem Bauch, engem Hals, einfachem Ringfuss. Das Ganze passicht behandelt. Am Bauche bez.:

Christoph Gneifs. | d. 1. Januar 1777 —.

Aña Rosina Gneifsin. | d. 1. Januar 1777.

Zwei Standleuchter, Zinn, 58 cm hoch, auf drei Klauenfüßen mit Kugeln, drei Seitenflächen des Fusses mit Rococokartuschen und Ornament. Der Schaft ist reich profilirt, der Kopf tellerförmig mit einem Dorn. In einer Kartusche beide bez.: C. M. | i. L. | 1784.

Dazu in einem Rechteck bez. C. G. Neumann, Dresden. Marke selbst unklar. Dresdner Beschau.

Taufschüssel, Zinn, einfach, 40 cm im Durchmesser, bez.:

Diesen Tauff-Stein haben | verehret . Hr. Johann Friedrich | Philipp Erbrichter und Landschöppe | und Johann Gottfried Koenig Haufsler | und Bandmacher alhier.

Leppersdorff, den 26. Octbr. 1794.

Gemarkt wie nebenstehend.



Leuben.

Kirchdorf, 8 km südöstlich von Dresden.

Die frühere Kirche.

Der Bau.

Die ältesten Bautheile der Kirche gehen bis auf etwa 1500 zurück. Urkundlich werden Ausbesserungsarbeiten von 1610, 1674, 1704 und 1728 erwähnt. Die alte Kirche wurde 1901 abgebrochen, doch blieb infolge der Bemühungen einiger Kunstfreunde der Thurm stehen.

Die Kirche war ein Bau gothischen Stiles, doch mit einer Reihe von Umgestaltungen, die wohl zumeist der Erneuerung von 1610, aber auch jener von 1704, 1783 und 1856—1857 angehörten. Die wohl alte Wölbung war mit Stuckverzierungen versehen, Emporen eingebaut; das Ganze malerisch, aber in nicht gutem Zustande. Leider sind Pläne der alten Kirche meines Wissens nicht aufgenommen worden. Die Ansicht (Fig. 70) verdanke ich dem Erbauer der neuen Kirche, Architekt K. E. Scherz. Andere Ansichten im Pfarrarchiv. Sie zeigen die noch gothischen, aber wohl 1610 mit neuem Maasswerk versehenen Fenster in einfachen barocken Umrahmungen. Die Fenster waren im Stichbogen geschlossen und überschnitten die Emporen. Eigenartig waren die beiden Nordthüren der Kirche, von denen eine in den Thurm eingemauert wurde. Das breite Thürgewände ist sowohl äusserlich, als auch in der Leibung nach Art des gothischen Maasswerkes belebt. Drei flache Kehlen stossen spitz zusammen, in der Mitte oben ein beflügelter Engelskopf. In der Mitte des Sturzes ein Schlussstein mit Todtenschädel und Gebein, bez. 1704. Reste der zweiten Thüre in den Thurm vermauert.